



ATCNEA

satta
Swiss ATSEP Technical Association



D.A.CH-Meeting 2017

Just Culture, EU-Regulations und Lobbying –
Herausforderungen für ATSEPs in einem immer komplexeren Umfeld



Vom 04. bis 06. Mai 2017 trafen sich Vertreter der Berufsverbände der Flugsicherungs-Techniker und -Ingenieure aus Deutschland, Österreich und der Schweiz in Lindau am Bodensee. Das traditionelle Treffen der Organisationen ATCNEA Air Traffic Communication and Navigation Engineers Association (Verband österreichischer Flugsicherungs-Ingenieure und –Techniker), SATTA Swiss ATSEP Technical Association und GdF Gewerkschaft der Flugsicherung (Bundesfachbereich Flugsicherungs-Technische Dienste) findet als sogenanntes D.A.CH.-Meeting statt. Neben technischen Themen werden an den Meetings vor allem berufspolitische Aspekte thematisiert.

In sehr interessanten Diskussionen und Präsentationen zeigten die Teilnehmer den aktuellen Sachstand von „Just Culture“ in ihren jeweiligen Ländern auf. Es bleibt festzuhalten, dass eine gelebte Sicherheitskultur eine wichtige Basis für die Ausübung des Berufs des ATSEP ist.

Es hat sich gezeigt, dass in der Kollegenschaft und bei den direkten Vorgesetzten die Kenntnis über die Inhalte und den Hintergrund von „Just Culture“ zu wenig ausgeprägt ist. Hier sind die betroffenen ANSPs (Anbieter von Flugsicherungsdiensten) gefordert. Sie sollten diese Grundsätze besser kommunizieren und die Mitarbeiterschaft stärken, sich ohne Ängste und Befürchtungen den „Just Culture“-Prozess zu verinnerlichen.

Eine „Blaming Culture“, also eine Beschuldigungs- und Bestrafungskultur, verhindert die Aufarbeitung von Vorfällen und damit das Lernen aus Fehlern. Der Mitarbeiter muss sich darauf verlassen können, dass neutrale Investigatoren Vorfälle untersuchen. Die Herausforderung hierbei ist, die Linie zwischen Fehler und Absicht bzw. Fahrlässigkeit sauber zu ziehen. Der Ablauf und die Gründe, welche zum Fehler geführt haben, sind in einen „Lessons Learned“-Prozess zu überführen.

In diesem Zusammenhang hat die Praxis aus der Schweiz gezeigt, dass der Einsatz von CISM-Peers (Critical Incident Stress Management) aus dem technischen Bereich hier die Akzeptanz bei den ATSEP wesentlich erhöht. Dies sollte auch in den anderen Ländern umgesetzt werden.

Ein weiteres wichtiges Thema ist das Lobbying für eine ATSEP-Lizenz. Nach der Vertagung der Implementation der ATSEP in den ICAO Annex 1 haben die Berufsverbände neue Wege für eine flächendeckende – zumindest EU-weite – Einführung einer Lizenzierung für ATSEPs gesucht. Dafür wurde von der GdF ein Lobbying-Büro beauftragt, welches Empfehlungen unterbreitet hat, wie hier zu verfahren sei.

Unsere wichtigste Aufgabe liegt darin, die komplexen Sachverhalte soweit zu vereinfachen, dass die Öffentlichkeit und die Politik die dringende Notwendigkeit einer ATSEP-Lizenz verstehen und in der logischen Konsequenz auch befürworten. Hierbei kann man hinreichend bekannte sicherheitsrelevante Vorfälle nur ungenügend als Argumente bemühen, da diese zwar valide, aber ohne Fachkenntnisse nicht genügend verständlich sind.

In den Fokus der Kampagne muss der Mensch als Teil der Sicherheitskette (Safety und Security) in seinem Arbeitsumfeld gestellt werden. Es muss klar sein, dass der ATSEP der Handelnde ist, der vollumfänglich verantwortlich für seine Tätigkeit in einem sicherheitskritischen Umfeld ist. Es wurde entschieden, dass die Kollegen in den jeweiligen Ländern eine entsprechende Kampagne auf den Weg bringen wollen. Dieses Thema wird auch beim anstehenden IFATSEA Eurogroup Meeting aufgegriffen werden, um eine europaweite Kampagne zu initiieren.

Es wurden intensive Diskussionen um die neu veröffentlichte EU-Implementierungsverordnung 2017/373 geführt. Die darin angeführten Bestimmungen für die Erbringung technischer Dienste lassen immer noch Interpretationsspielraum für den verbindlichen Einsatz von ATSEP.

Die Teilnehmer sehen hier eine zwingende Notwendigkeit für eine Präzisierung und EU-weite rechtliche Klarstellung.

Neben den genannten Herausforderungen müssen sich die Techniker und Ingenieure einem immer komplexeren technischen Umfeld stellen. Virtualisierung, Remote Tower, satellitenbasierte Navigation, Cyber Security und Virtual Center stellen beispielhaft die Flugsicherungstechnologien der Zukunft dar. Dazu kommen die zunehmenden Flugbewegungen unbemannter Flugobjekte (Drohnen) im privaten und kommerziellen Umfeld und die dafür notwendigen Technologien und Verfahren, diese Luftfahrzeuge sicher in den Luftraum zu integrieren.

Diese Aufgaben erfordern gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter in einem von Vertrauen, Motivation und Identifikation mit dem Berufsstand und dem Arbeitgeber geprägten Umfeld, ohne Angst vor Arbeitsplatzverlust, Outsourcing und Blaming Culture.

Das D.A.CH.-Meeting 2018 wird in Österreich stattfinden.



ATCNEA – GdF – SATT: Founding Members of IFATSEA